Rathauschau

Montag, 26. März 2012

Ausgabe 059 muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise			
Bürgerangelegenheiten		3	
M	Meldungen		
>	Münchens erster großer Radlflohmarkt	3	
>	Veranstaltungsreihe "Stimmen der Roma"	4	
>	Vortrag "Karl Fiehler, Münchens Oberbürgermeister in der NS-Zeit"	4	
>	Tipps zum Immobilienkauf: Die Lage ist entscheidend	5	
Kommunalreferat in eigener Sache			
>	Gründe für den Leerstand in der Pestalozzistraße 2 - 4	6	
Antworten auf Stadtratsanfragen			
>	Ausbau der Ganztagsschulen beschleunigen	8	
>	Überwachungskameras sorgen für Verspätungen bei U- und		
	S-Bahn?	10	
>	Islamischer Fastenmonat Ramadan – ein Problem an		
	Münchner Schulen?	12	
>	Antisemitismus mit "Migrationshintergrund" an Münchner Schulen?	14	
>	"FIBS" für Frauen mit und ohne "Migrationshintergrund"	16	
>	Linksextreme Randalierer stören eine Demo am 21.1.2012	18	
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat 20			

Terminhinweise

Dienstag, 27. März, 11 Uhr,

Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5

Pressegespräch zum Programm der Veranstaltungsreihe "Stimmen der Roma" (vom 19. April bis 22. Mai) mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Anke Buettner (Leiterin Öffentlichkeitsarbeit & Veranstaltungen Münchner Stadtbibliothek), Dr. Zuzana Jürgens (Direktorin Tschechisches Zentrum München), Klaus Blanc (Fachgebietsleiter Literatur und Film der Münchner Volkshochschule), Andrea Naica-Loebell (Ausstellungskuratorin und Journalistin) sowie der Künstler Alfred Ullrich.

Verschiedene der beteiligten Projektpartner von "Stimmen der Roma" sind anwesend und stehen für Fragen gerne zur Verfügung. Um Anmeldung wird gebeten: pr.ojekte, Ute Wiemer, Telefon (0 81 52) 96 68 83, Fax (07 21) 1 51 30 29 69, pr@ojekte.de.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Dienstag, 27. März, 14 Uhr,

Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1

Dr. Josef Tress eröffnet in Vertretung des Stadtschulrates das 29. Theatertreffen der Münchner Schulen, das bis zum 29. März dauern wird. Zum Auftakt präsentieren die 14 teilnehmenden Schultheatergruppen ihre Produktionen in einer "Häppchenparade" als dreiminütige Kurzfassungen. Das Münchner Schultheaterfestival wird veranstaltet vom Referat für Bildung und Sport, vom Sozialreferat/Stadtjugendamt – Jugendkulturwerk und vom Kultur & Spielraum e.V. München in Zusammenarbeit mit der Pasinger Fabrik GmbH.

Donnerstag, 29. März, 11 Uhr, Presseclub München, Marienplatz 22, Eingang im Café am Marienplatz

Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl zieht Bilanz über das Tourismusjahr 2011 und gibt einen Ausblick auf das Jahr 2012.

Donnerstag, 29. März, 20 Uhr,

Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1

Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Premiere der letzten Folge von "Das bayerische Jahrtausend".

Bürgerangelegenheiten

Montag, 2. April, 19 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9 (nicht barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

Meldungen

Münchens erster großer Radlflohmarkt

(26.3.2012) Mit Beginn der Fahrradsaison 2012 lädt die Radlhauptstadt München am Samstag, den 31. März, zum ersten Münchner Radlflohmarkt ein. In der TonHalle, Grafinger Straße 6 in München, können Bürgerinnen und Bürger gebrauchte Fahrräder und Zubehör kaufen und verkaufen lassen. Zu klein gewordene Kinderräder wechseln hier ebenso den Besitzer wie Mountainbikes oder spezielles Fahrradzubehör. Von 9 bis 12 Uhr werden gebrauchte Räder (maximal fünf pro Person), Kindersitze, Radlanhänger, Fahrradteile und -zubehör in gereinigtem und funktionstüchtigem Zustand zum Verkauf entgegen genommen. Die Verkäuferinnen und Verkäufer müssen sich dazu ausweisen können und erhalten eine Quittung. Interessierte Käuferinnen und Käufer können diese in der Zeit von 13 bis 19 Uhr auf einem Parcours testen und zum vorgegebenen Festpreis kaufen. Die Fahrradwerkstatt Dynamo steht Groß und Klein dabei beratend zur Seite und gibt praktische Tipps, wie das Radl bei kleineren Mängeln wieder auf Vordermann gebracht werden kann. Bei "pimp my bike" der BikeKitchen können Radlerinnen und Radler ihren Drahtesel verschönern und aufpeppen und in der Fahrrad-Waschanlage der Pedalhelden reinigen lassen. Verschiedene Stände informieren zur Verkehrssicherheit und vielen weiteren Radlthemen. Musik und Gastronomie runden den Münchner Radlflohmarkt ab.

Zwischen 19 und 21 Uhr können Verkäuferinnen und Verkäufer ihre nicht verkaufte Ware abholen oder sich den Erlös abzüglich einer Provision auszahlen lassen. Die Provision beträgt zehn Prozent des Verkaufserlöses je Fahrrad oder Zubehörteil, mindestens jedoch drei Euro. Eine Anmeldung vor Beginn des Radlflohmarktes ist nicht erforderlich. Nicht verkaufte Waren, die von ihren Besitzern nicht wieder abgeholt werden, werden dem gemeinnützigen Verein Dynamo e.V. gespendet. Die ausführlichen Verkaufsbedingungen sind unter www.radlhauptstadt.de nachzulesen.

Veranstaltungsreihe "Stimmen der Roma"

(26.3.2012) Die Roma, darin eingeschlossen die Sinti, bilden mit etwa zwölf Millionen Angehörigen die größte Minderheit in Europa. Ausgrenzung, Diskriminierung und Benachteiligung sind noch immer prägende Fakten für viele europäische Roma. Eine neue Generation von Roma-Aktivistinnen und Aktivisten, Künstlerinnen und Künstler setzt sich jedoch mit diffusen Fremdbildern und Zuschreibungen sowie bestehenden Traditionen sehr bewusst auseinander. Es wächst ein neues kulturelles Selbstbewusstsein. Dieses steht vom 19. April bis 22. Mai im Zentrum der Veranstaltungsreihe "Stimmen der Roma". Das Programm präsentiert in zirka 30 Veranstaltungen ein breites Spektrum aus dem zeitgenössischen Kunstschaffen in Europa und gibt in Vorträgen und Gesprächen den gesellschaftlich-politischen Diskussionen Raum.

Programmpartner von Stimmen der Roma sind: Diakonie Hasenbergl, DOK.fest München, EUROPE DIRECT Informationszentrum München & Oberbayern, Filmmuseum München, Gasteig München GmbH, Glokkenbachwerkstatt, Instituto Cervantes München, Istituto Italiano di Cultura di Monaco, Jazzclub Unterfahrt, KZ-Gedenkstätte Dachau, Madhouse gGmbH, Max-Mannheimer-Studienzentrum Dachau, NS-Dokumentationszentrum München, Polnisches Kulturzentrum, Roland Berger Stiftung, Rumänisches Kulturinstitut Berlin, Stattreisen München e.V., Ungarisches Generalkonsulat. Förderer: Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Bayerische Staatskanzlei, Nemetschek-Stiftung und Villa Waldberta. In Kooperation mit der Allianz-Kulturstiftung und der Petra Kelly-Stiftung.

Vortrag "Karl Fiehler, Münchens Oberbürgermeister in der NS-Zeit"

(26.3.2012) Karl Fiehler war von 1933 bis 1945 Münchens Oberbürgermeister. Er hat die Stadtpolitik und -verwaltung nationalsozialistisch ausgerichtet. Am Mittwoch, 28. März, hält die Historikerin Dr. Angela Hermann um 20 Uhr im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Raum BG 301, einen Vortrag über den Oberbürgermeister der "Hauptstadt der Bewegung". Die Mitarbeiterin des NS-Dokumentationszentrums beleuchtet in ihrem Referat seinen Aktionsradius und fragt nach seinen Tätigkeitsfeldern und Handlungsoptionen.

Der Vortrag ist eine Kooperationsveranstaltung der Münchner Volkshochschule und des NS-Dokumentationszentrums München. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos unter: www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de

Tipps zum Immobilienkauf: Die Lage ist entscheidend

(26.3.2012) Wer eine Immobilie kaufen will, wird immer wieder von dem entscheidenden Kriterium hören: der Lage. Sie ist das wichtigste Qualitätskriterium, das über den aktuellen Preis und die zukünftige Wertentwicklung entscheidet. Der Zustand eines Hauses oder einer Wohnung ist veränderbar, die Lage wohl kaum. Aber so richtig geholfen ist mit dieser Information noch nicht. Woran macht man sie denn fest, die wirklich gute Lage? Gibt es in Bezug auf die Lage Kriterien oder Definitionen? Wer sagt denn, ob es sich um eine gute Lage handelt? Antworten auf diese Fragen und Infos, um die Lage eines Objektes richtig einschätzen zu können, gibt Betriebswirt Bernd Schwarz am Donnerstag, 29. März, um 18 Uhr in seinem Vortrag im Bauzentrum München an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de, Telefon: 54 63 66-0.

Kommunalreferat in eigener Sache

(teilweise voraus)

Gründe für den Leerstand in der Pestalozzistraße 2 - 4

(26.3.2012) Seit Anfang 2011 steht das Gebäude an der Pestalozzistraße 2 - 4 komplett leer. Zu den Gründen für diesen Leerstand nimmt das Kommunalreferat wie folgt Stellung:

Bis Ende 2009 war das Haus an verschiedene Dienststellen des Baureferates und die Drogenberatung des Referates für Gesundheit und Umwelt vermietet.

Die Dienststellen des Baureferats wurden am Standort Friedenstraße eingegliedert. Die Drogenberatung wurde an dem für sie wesentlich besseren Standort Paul-Heyse-Straße 20 untergebracht.

Ein Teil der Büroflächen wurde bis Ende 2010 zwischengenutzt. Zudem befanden sich drei Wohnungen im Hause. Nachdem im Haus aber aufgrund eines Wasserschadens die Heizung für längere Zeit ausgefallen war, ist auch eine Zwischennutzung nun nicht mehr möglich.

Warum der Leerstand seitdem von der Stadt toleriert wird, hat folgenden Hintergrund: Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern (IKG) hatte schon vor vielen Jahren der Stadt gegenüber ihr Interesse bekundet, auf einem Areal in Nähe zum Jüdischen Zentrum ein Seniorenheim für NS-Verfolgte zu bauen. Für diesen Zweck erschien das Grundstück an der Pestalozzistraße 2 - 4 geeignet, weshalb das Kommunalreferat dieses Ansinnen der IKG unterstützte. Bislang wurde dieses Vorhaben jedoch nicht umgesetzt.

Bei einer Besprechung zwischen IKG und Stadtspitze im Februar 2012 wurde nun festgelegt, dass die IKG sich bis Mitte diesen Jahres dazu äußern wird, ob sie an ihrem Plan festhält, das Seniorenheim an der Pestalozzistraße 2 - 4 zu errichten. Bis dahin sind schwierige Fragen der rechtlichen und technischen Bebaubarkeit, der Trägerschaft, der architektonischen Planung und der Finanzierung zu klären.

Im Hinblick auf dieses Ziel und die Tatsache, dass das Grundstück in Nähe zum St.-Jakobs-Platz ohnehin nur bedingt für Wohnungsbau verwertbar ist, hält die Stadt dieses Vorgehen für sinnvoll. Es ist auch kein unmittelbarer finanzieller Schaden für die Stadt entstanden. Der Verlust der Wohnfläche in der Pestalozzistraße 2 - 4 wurde durch den Neubau der Müllerstraße 14 und den Ausbau der Blumenstraße 29 um ein Vielfaches kompensiert.

Sobald sich die Israelitische Kultusgemeinde zu ihren weiteren Plänen geäußert hat, wird die Entwicklung des Areals Pestalozzistraße 2 - 4 unmittelbar vorangetrieben.

Rückfragen bitte an das Kommunalreferat, Bernd Plank, Telefon 2 33-2 86 40, Telefax 2 33-26 057, bdr.kom@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 26. März 2012

Ausbau der Ganztagsschulen beschleunigen

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU) und Stadträtin Ursula Sabathil vom 28.10.2011

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine Beantwortung auf diesem Weg erfolgt.

Zu Ihrem Antrag vom 28.10.2011 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Die Landeshauptstadt München fördert die Errichtung von Ganztagszügen maßgeblich. Mit dem Beschluss des damaligen Schul- und Sportausschusses (jetzt: Ausschuss für Bildung Sport) vom 14.03.2007 ist sie die generelle Verpflichtung eingegangen, "dass der weitere bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsschulklassen an den öffentlichen Grund- und Hauptschulen durch die Übernahme des zusätzlich anfallenden Sachaufwands durch den Sachaufwandsträger gewährleistet wird". Außerdem hat der Schulund Sportausschuss am 01.07.2009 auf Antrag des damaligen Schul- und Kultusreferats (jetzt Referat für Bildung und Sport) beschlossen, die seit jenem Schuljahr erforderliche pauschale Eigenbeteiligung von 5.000 Euro am Personalaufwand für alle Ganztagsklassen und -gruppen zu übernehmen und die dementsprechend erforderlichen Haushaltsmittel bereitzustellen. Die im Raumprogramm vorgesehenen Räumlichkeiten für das Ganztagsangebot (Anlage 9 der Schulbauverordnung) werden ebenso gewährleistet. Außerdem hat das Referat für Bildung und Sport die Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung eingerichtet, um die staatlichen Schulleitungen bei der Einrichtung von Ganztagszügen noch besser beraten und unterstützen zu können. Damit ist die offene Haltung der Landeshauptstadt München zur Ganztagsschule und die uneingeschränkte Bereitschaft zur Unterstützung im Rahmen der Aufgabe als Sachaufwandsträgerin deutlich zu erkennen.

Als Stadtschulrat ist es mir ein besonderes Anliegen die Komplexität des Themas auf allen Ebenen im steten Austausch mit dem Freistaat Bayern zu besprechen. Dies werden wir auch in Zukunft fortführen. Insbesondere Gespräche mit dem Staatlichen Schulamt und speziell mit Frau Müller finden auf allen Ebenen häufig und regelmäßig statt. Auch Gespräche zwischen Frau Müller und mir werden anlassbezogen geführt, ohne protokollarische Vorgaben vorauszusetzen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Überwachungskameras sorgen für Verspätungen bei U- und S-Bahn? Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 31.1.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 31.01.2012 führen Sie als Begründung aus:

"Laut einem Bericht der Bild Zeitung kam es am 24.01.2012 zu Verspätungen bei der Münchner S- und U-Bahn. Grund für die Verspätung bei der S-Bahn war eine defekte Überwachungskamera an der Hackerbrücke, die repariert werden musste."

Ihre Fragen können von den zuständigen Verkehrsunternehmen DB Regio AG und Münchner Verkehrsgesellschaft mbH wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Zu wie vielen Verspätungen und Ausfällen kam es in 2011 bei der S- und U-Bahn, wegen defekter Kameras an den Stationen? (Bitte nach S- und U-Bahn getrennt auflisten)

Antwort der DB Regio AG:

Entgegen des Berichts der Bild Zeitung kam es zu keinen Verspätungen aufgrund defekter Kameraüberwachungsanlagen.

Antwort der MVG:

In der U-Bahn kam es zu keinen Verspätungen oder Ausfällen wegen defekten Kameras an den Stationen.

Frage 2:

Hat die Kameraüberwachung an den S- und U-Bahn Stationen einen direkten Einfluss auf die Sicherheit der Fahrgäste, oder wird eher ein präventiver Nutzen vermutet?

Antwort der DB Regio AG:

Die S-Bahn München betreibt Kameraüberwachungsanlagen an 7 Stationen innerhalb der Stammstrecke. Diese wurden errichtet, damit die örtlichen Mitarbeiter ihre Tätigkeit zur pünktlichen Zugabfertigung wahrnehmen können. Sie leuchten den Bereich aus, der nicht direkt eingesehen werden kann. Damit soll sichergestellt werden, dass sich keine Personen/Gegenstände zwischen Fahrzeug und Bahnsteig bei der Abfahrt befinden.

Antwort der MVG:

Ja, bei der Betätigung des Notrufes werden die Kameras in den U-Bahnhöfen automatisch in der U-Bahnbetriebszentrale aufgeschaltet. Dadurch kann eine sehr schnelle Einschätzung der aktuellen Situation gewährleistet werden. Außerdem werden alle Kameras in den U-Bahnhöfen zyklisch beobachtet.

Frage 3:

Falls sich kein direkter Nutzen ergibt, als wie sinnvoll wird die Kameraüberwachung in den Stationen der S- und U-Bahn erachtet?

Antwort:

Hierzu darf auf die Antworten zu Frage 2 verwiesen werden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Islamischer Fastenmonat Ramadan – ein Problem an Münchner Schulen?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 13.1.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Ihrer Anfrage vom 13.01.2012 haben Sie Folgendes vorausgeschickt: Laut einer Fortsetzungsserie in der "Bild"-Zeitung gäbe es an Berliner Schulen zahlreiche Probleme im Schulalltag insbesondere im islamischen Fastenmonat Ramadan. Es ließe die Qualität des Unterrichts noch einmal erheblich nach. Denn von den Schülern, die angeblich den ganzen Tag über nichts essen würden, noch nicht einmal etwas tränken und deswegen mit Kopfschmerzen auf ihren Plätzen kauerten, könne kein Lehrer Mitarbeit verlangen. Auch an zahlreichen Münchner Schulen gäbe es einen erheblichen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund; ein Großteil davon sei aus der Türkei und anderen islamischen Ländern. Auch hier stelle sich die Frage nach spezifischen Problemen.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen ist Folgendes mitzuteilen:

Frage 1:

Welche Informationen liegen dem Schulreferat darüber vor, in welcher Weise der islamische Fastenmonat Ramadan im Lernverhalten islamischer Schüler in Münchner Schulklassen oder in anderer Weise negativ auswirkt?

Antwort:

Die Fachabteilungen und das Staatliche Schulamt verfügen über keine diesbezüglichen Erkenntnisse. In seriösen wissenschaftlichen Publikationen sind fastende Schüler/innen bislang nicht als problematische Gruppe aufgefallen.

Frage 2:

In welcher Weise tragen Münchner Schulen dem Fastenmonat Ramadan ggf. Rechnung, etwa durch die Terminierung von Prüfungen o.ä.? Welchen Handlungsspielraum gibt es dafür von Seiten des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus?

Antwort:

Muslimische Schülerinnen und Schüler sind gem. Nr. 4 FeiertagsKMBek an den religiösen Festen Ramazan Bayrami und Kurban Bayrami jeweils für

die ersten beiden Tage von der Verpflichtung zur Teilnahme am Unterricht und sonstigen schulischen Veranstaltungen befreit.

Gemäß § 53 Abs. 2 Satz 1 GSO (Schulordnung für die Gymnasien in Bayern) trifft die Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn des Schuljahres grundsätzliche Festlegungen zur Erhebung von Leistungsnachweisen und entscheidet über prüfungsfreie Zeiten; das Schulforum ist zu hören; die Festlegungen sind den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Erziehungsberechtigten bekannt zu geben.

Frage 3:

Welche zusätzlichen Maßnahmen der Münchner Schulbehörden gibt es ggf. für Schüler mit islamischen Familienhintergrund, um z.B. in den Familien für einen stressfreien Umgang mit dem Ramadan zu werben und den Schülern Belastungen durch Hunger, Unkonzentriertheit, zu wenig Schlaf etc. zu ersparen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1 und 2.

Frage 4:

Welche Kenntnis haben die Münchner Schulbehörden davon, dass es während des Ramadan verstärkt zu aggressivem Verhalten muslimischer Schüler kommt? Gibt es dazu eventuell Statistiken und Beobachtungen des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus?

Antwort:

Die Fachabteilungen und das Staatliche Schulamt verfügen über keine diesbezüglichen Erkenntnisse.

Antisemitismus mit "Migrationshintergrund" an Münchner Schulen? Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 16.1.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Ihrer Anfrage vom 16.01.2012 haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

Es sorgt derzeit eine Berliner Abiturientin mit ihrem Buch "Schulfrust" bundesweit für Aufsehen. Die "Bild"-Zeitung begann in den letzten Tagen mit dem Abdruck von Auszügen aus dem Buch, in dem die Autorin zum Teil Erschütterndes über Mobbing, und Gewalt an Schulen mit einem hohen Ausländeranteil berichtet. Die wenigen verbliebenen Schüler ohne "Migrationshintergrund" müssten sich oft obszöne und offen deutschfeindliche Beschimpfungen gefallen lassen, Lehrkräfte griffen meist nicht ein. Rassismus und sogar Antisemitismus gehörten zum Alltag – sogar an Schulen, die sich selbst als "Schule ohne Rassismus" etikettierten.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen ist Folgendes mitzuteilen:

Frage 1:

Welche Kenntnis hat das Schulreferat darüber, wie häufig im letzten Schuljahr 2010/2011 an Münchner Schulen "antisemitische" Vorfälle gemeldet und geahndet wurden (verbale Beschimpfungen, Gewalttätigkeiten etc.)?

Antwort:

Die Fachabteilungen und das Staatliche Schulamt verfügen über keine diesbezüglichen Informationen und Hinweise.

Frage 2:

Wie viele dieser Vorfälle gehen auf das Konto von Schülern mit a) "Migrationshintergrund"?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Acht Münchner Schulen bezeichnen sich selbst derzeit als sogenannte "SOR/SOC-Schulen (=Schulen ohne Rassismus/Schulen mit Courage", Quelle: http://www.muenchen.de/rathaus/scu/schulen/projekte/rassismus/projektracism.html; Stand: 16.01.2012). Wie wird dort mit Inländerfeindlich-

keit und Antisemitismus umgegangen, insbesondere wenn es sich bei den Urhebern um Ausländer handelt?

Antwort:

Die Frage impliziert bereits eine Diskriminierung, indem unterstellt wird, bei Reaktionen auf Gewalttätigkeit und Antisemitismus würde danach unterschieden, von wem entsprechendes Verhalten ausgeht.

Genau das spielt beim Projekt "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" prinzipiell keine Rolle. Vielmehr geht es darum, sich gegen jegliche Form von Diskriminierung und Rassismus zu wenden und präventiv auf die Achtung und Wertschätzung von Menschen unabhängig von Ethnie, Geschlecht und sozialem Status hinzuarbeiten. Besonderer Wert wird dabei auf die Beteiligung und Aktivität aller Schülerinnen und Schüler einer Schule, die an diesem Projekt teilnehmen, gelegt.

Entsprechend dieser Grundhaltung wird auch keine Statistik über Gewalttaten oder Diskriminierung geführt. Jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung wird unterschiedslos und konstruktiv begegnet.

"FIBS" für Frauen mit und ohne "Migrationshintergrund"

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 19.1.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Ihre Anfrage vom 19.01.2012 nimmt Bezug auf das Projekt "FIBS – Frauen in Beruf und Schule" mit seinen unterschiedlichen Projektausprägungen.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Seit wann gibt es das Projekt "FIBS"?

Antwort:

Das Projekt "FIBS" existiert seit 1996.

Frage 2:

In welchem Umfang finanzierte die Stadt das Projekt "FIBS" im Jahr 2011? Ggf. darüber hinaus in den Jahren 2005 mit 2010? Unter welcher Produktnummer wird das Projekt "FIBS" im städtischen Haushalt geführt?

Antwort:

2011 wurde das Projekt mit 597.199,00 Euro finanziert.

2005 mit 2010 wurde das Projekt mit folgenden Summen finanziert:

2005	104.250,00 Euro
2006	104.250,00 Euro
2007	342.774,00 Euro
2008	470.323,04 Euro
2009	543.772,00 Euro
2010	543.221,00 Euro.

Die Mittel für das Projekt werden im Budget des Produkts Nr. 6433200 "Förderung von Qualifizierung" zur Verfügung gestellt.

Frage 3:

Welche vergleichbaren Projekte mit der Zielstellung einer beruflichen Weiterqualifizierung für Frauen, insbesondere solche, die aus der Elternzeit

kommen und/oder ihren ersten Berufseinstieg suchen, gibt es in der LHM für Frauen ohne "Migrationshintergrund"?

Antwort:

Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) fördert Einzelvorhaben für besondere Zielgruppen nicht nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Staatsangehörigkeiten, sondern zur Unterstützung von Einzelpersonen bei der Integration in den Münchner Arbeitsmarkt. Alle Projekte und Vorhaben stehen somit für alle Personen mit bestimmten sozialen und persönlichen Merkmalen unabhängig von der Staatsangehörigkeit offen. Frauen mit Migrationshintergrund sind in diesem Zusammenhang eine Gruppe mit besonderem Bedarf, da hier spezifische Problemlagen bestehen, z.B. durch die Nichtanerkennung von Qualifikationen, die in den Herkunftsländern erworben wurden. Für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger nach der Elternzeit wird dem Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 14.02.2012 das Projekt power_m zur Weiterförderung vorgeschlagen.

Frage 4:

In welchem Umfang förderte die Stadt unter 3. genannte Projekte im Zeitraum zwischen 2005 und 2011?

Antwort:

Entfällt, siehe Ausführungen zu Frage 3.

Linksextreme Randalierer stören eine Demo am 21.01.2012

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 30.1.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 30.01.2012 zur Beantwortung überlassen.

Inhaltlich teilten Sie folgendes mit:

"Am Samstag, 21.01.2012, bewegte sich ein Demonstrationszug unter dem angemeldeten Veranstaltungsmotto "Deutsche Freiräume erkämpfen! – Für ein patriotisches Begegnungszentrum!" vom Hauptbahnhof in Richtung des einschlägig bekannten linksextremen Szene-Treffs "Kafe Marat". Parallel dazu gab es zwei Gegenkundgebungen am Stachus und vor dem "Kafe Marat". Zur Teilnahme an den Gegenkundgebungen wurde auch im gewalt-orientierten linken Szenespektrum aufgerufen, so unter anderem auf der Internetseite des "Kafe Marat". Den Aufrufen wurde offenbar dahingehend Folge geleistet, dass Teilnehmer am Demonstrationszug bedroht, tätlich angegriffen und mit Steinen und "präparierten" Schneebällen beworfen wurden. Hier stellen sich Fragen."

Hierzu haben Sie im Einzelnen folgende Fragen gestellt:

Frage 1:

Wer hat die Gegenkundgebung am Stachus angemeldet? Wer hat die Gegenkundgebung vor dem Kafe Marat angemeldet?

Antwort:

Die jeweilige Versammlung wurde durch eine Privatperson ordnungsgemäß angezeigt.

Frage 2:

Wie viele Teilnehmer waren für die beiden Gegenkundgebungen angemeldet, wie viele kamen?

Antwort:

Für die beiden Gegenkundgebungen waren jeweils 50 Personen angemeldet.

Das Polizeipräsidium München teilte mit, dass bei Beginn der Versammlung am Karlsplatz, ca. 100 Teilnehmer und in der Thalkirchner Straße 102 drei Teilnehmer, in der Spitze 20 Teilnehmer, anwesend waren.

Frage 3:

Inwieweit haben die Anmelder der Gegenkundgebungen die Teilnehmer aufgefordert, sich im Anschluss zur Demonstrationsroute zu begeben?

Antwort:

Das Polizeipräsidium München teilte mit, dass aus polizeilicher Sicht hierzu keine Erkenntnisse vorliegen.

Frage 4:

Wie viele Personen wurden wegen des Werfens von Steinen und "präparierten" Schneebällen sowie anderer Straftaten vorübergehend festgenommen?

Antwort:

Das Polizeipräsidium München teilte mit, dass insgesamt sieben Personen festgenommen wurden.

Frage 5:

Welche linksextremistischen Strukturen, Vereine und Organisationen gibt es in München (ggf. nach Angaben des Verfassungsschutzes)? Wie viele Personen werden dem linksextremistischen Spektrum im Bereich der LHM zugerechnet?

Antwort:

Dem Kreisverwaltungsreferat sowie dem Polizeipräsidium München liegen keine weiteren Erkenntnisse vor, die über den Verfassungsschutzbericht, der öffentlich ist, hinausgehen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. März 2012

Störfallszenario im Euro-Industriepark?

Anfrage Stadtrat Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Entwicklung eines Gewerbehofs in der Oberen Au

Antrag Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

Multikulti macht's möglich: mehr Tuberkulose in München

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus

Anfrage

München, den 26.03.2012

Störfallszenario im Euro-Industriepark?

Wie der Presseberichterstattung vom Wochenende zu entnehmen war, wurde auf dem Gelände der Firma Air Liquide im Euro-Industriepark am vergangenen Donnerstag Morgen eine erhebliche Menge Kohlendioxid freigesetzt. Ursache seien Umfüllarbeiten von einem Kesselwagen in einen Tank des Unternehmens gewesen. Mehrere Anlieger mussten evakuiert, zwei Personen medizinisch behandelt werden. Die Feuerwehr entlüftete in einem Großeinsatz Garagen und Wohnungen, in denen die Konzentrationen des Gases deutlich erhöht waren.

Nachdem die Firma Air Liquide die Errichtung eines großen Lagers und Abfüllbetriebes in Allach bei den städtischen Genehmigungsbehörden beantragt hat, frage ich:

- Ist auch das Referat f
 ür Gesundheit und Umwelt in die Untersuchung des Unfalles eingebunden, nachdem die Polizei Ermittlungen aufgenommen hat?
- Hatte Air Liquide einen Notfall- und Evakuierungsplan, der am vergangenen Donnerstag zur Anwendung kam?
- Hat der Vorfall vom vergangenen Donnerstag Auswirkungen auf das Genehmigungsverfahren bzw. kommt es zu einer Neubewertung des Störfallszenarios am geplanten Allacher Standort?
- Wie stellt das Unternehmen sicher, dass sich ähnliche Vorfälle an einem neuen Standort, an dem u.a. hochgiftige Gase wie Phosgen gelagert werden sollen, nicht wiederholen?

Initiative: Dr. Florian Vogel Mitglied des Stadtrates



DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister Christian Ude

Rathaus Marienplatz 8 80331 München DIE LINKE. Stadtratsgruppe München **Brigitte Wolf** Ehrenamtliche Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8 80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35 Fax: 089 - 233 - 281 08

München, 23. März 2012

Antrag: Entwicklung eines Gewerbehofs in der Oberen Au

Der Stadtrat möge beschließen:

In den anstehenden Planungsprozessen zur Nachnutzung des Geländes der Paulaner-Brauerei in der Au wird ein Gewerbehof für den 5. Stadtbezirk Au/ Haidhausen mit berücksichtigt. Als Standort wird bevorzugt das Gewerbegebiet an der Welfenstraße geprüft.

Begründung:

Zum Erhalt der erfolgreichen 'Münchner Mischung' in der Münchner Wirtschaft gehört nicht nur die Wohnnutzung in den Stadtvierteln, sondern auch der Schutz bzw. die Neuansiedlung von einfachem Gewerbe. Das bewährte Münchner Gewerbehofprogramm ist sehr erfolgreich darin. Handwerks- und kleinere Gewerbebetriebe in den Stadtvierteln zu halten. Durch die Errichtung eines Gewerbehofes in der Oberen Au entstehen nicht nur Arbeitsplätze im Viertel, sondern es können sich auch Gewerbebetriebe ansiedeln, die für das Funktionieren eines lebendigen Stadtviertels unerlässlich sind. Auf dem regulären Grundstücksmarkt kommen solche Betriebe in der Au und in Haidhausen nicht mehr zum Zug.

Brigitte Wolf Stadträtin der LINKEN.

Stadträtin: **Brigitte Wolf**

Mitarbeiter: Dr. Stefan Breit (Publikationen), Martin Fochler (Sonderpublikationen), Tino Krense (Projektbetreuung) Bürozeiten:

Donnerstag 13 Uhr bis 18 Uhr, Freitag Nachmittag nach Vereinbarung

(Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176) E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de Homepage: http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage 26.03.2012

Multikulti macht's möglich: mehr Tuberkulose in München

Nach einer Mitteilung des Referats für Gesundheit und Umwelt (RGU) sind Tuberkulose-Neuerkrankungen in München seit 2010 in deutlichem Anstieg begriffen. Das RGU verschweigt nicht: "(...) insbesondere die räumliche Mobilität (Reisen, Zuzug) in und aus den betroffenen Gebieten führen auch in Deutschland immer wieder zu Neuerkrankungen, die oft spät diagnostiziert werden." (Quelle: "Tuberkulose: Erkrankungen in Ballungszentren nehmen zu", Rathaus-Umschau Nr. 054, 19.03.2012, S.6). Darüber hinaus wies das RGU schon vor geraumer Zeit in einer Stadtrats-Sitzungsvorlage (Nr. 08-14 / V 07035) darauf hin, daß allein im Jahr 2010 78,6 Prozent der neu an Tuberkulose erkrankten Personen in München Ausländer und Asylanten waren. Hier stellen sich weitere Fragen:

Ich frage den Oberbürgermeister:

- 1. Wie entwickelte sich die Tuberkulose-Inzidenz (Häufigkeit der Neuerkrankungen pro 100.000 Einwohner) in München in den Jahren zwischen 2000 und 2011 (bitte Werte für jedes Jahr angeben!)?
- 2. Wie entwickelte sich der Anteil von Ausländern und Asylanten an den Tuberkulose-Neuerkrankungen in München im gleichen Zeitraum (bitte Werte pro Jahr angeben!)?
- 3. Wie entwickelten sich die absoluten Zahlen an Tuberkulose-Neuerkrankungen in München im gleichen Zeitraum (bitte Werte pro Jahr angeben!)?

Karl Richter Stadtrat

La DIA